

Heizkosten (Zwischenbericht)

Sehr geehrte Mieter in unseren Häusern am Eschberg,

wir möchten Ihnen wie in jedem Jahr zu dieser Zeit einen Überblick über die seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juni) angefallenen Heizenergieverbräuche und -kosten geben.

Die ersten acht Monate des Wirtschaftsjahres (WJ) waren sehr warm. Gegenüber dem extrem warmen Vergleichszeitraum des Vor-WJ stieg der Heizbedarf dennoch um etwa 6 Prozent. Der **Anstieg des Energieverbrauchs** lag mit durchschnittlich **8 Prozent** sehr nahe bei dieser Benchmark.

Wenn wir den jetzigen Verbrauchsstand per 31.1. unter Zugrundelegung der Gradtagszahlenstatistik auf das durchschnittliche Saarbrücker Heizjahr normieren, dann kommen wir auf einen Mittelwert über alle Häuser von 94 kWh/m² beheizte Fläche, ein hervorragender Wert. Da wir es, wie oben gesagt, aktuell mit einem eher warmen Jahr zu tun haben, sind wir hoffnungsvoll, Ihnen Anfang Juni sogar einen noch besseren Wert berichten zu können. Mit ein bißchen Glück bleiben wir wie in den letzten beiden WJ unter 90 kWh/m².

Wie sah es auf der Kostenseite aus? Zum letzten Mal spielt in diesem Jahr die Überführung der Häuser Breslauer Straße 21/22, 27/28, 36-49 und Mecklenburgring in den Standard-Fernwärmetarif eine Rolle. Während diese acht Häuser einen Preisanstieg um 5 bis 8 Prozent gegenüber dem Vor-WJ zu verkraften hatten, waren es bei den anderen drei Häusern, die schon seit vielen Jahren im Standardtarif sind, nur 1-2 Prozent. Zum Vergleich: Für unsere ölbeheizten Häuser am Rodenhof ging es preislich um 6 Prozent nach oben. Zusammen mit der oben geschilderten Verbrauchsentwicklung ergab sich ein **Kostenanstieg um 11 - 24 Prozent**.

Bei unserer Hochrechnung für das Gesamt-WJ kommen wir auf einen Kostenanstieg von 8 bis 18 Prozent. Dies würde auf Jahresheizkosten von 10 - 11 €/m² für die meisten Häuser hinauslaufen, nur die Breslauer Straße 47-49 und der Mecklenburgring bilden mit Prognosewerten von 9 €/m² erfreuliche „Ausreißer“. Was die Fernwärmetarife angeht, ist unsere Prognose belastbar, da wir sie bis zum Ende des ersten Quartals kennen und für die restlichen beiden Monate nicht mit einer großen Preisbewegung zu rechnen ist. Was die Witterung angeht, so ist unsere Vorhersage allerdings wie immer mit großer Unsicherheit behaftet. Der Heizbedarf in den Monaten Februar bis Mai kann 33 Prozent des Jahresheizbedarfs ausmachen, in einzelnen Jahren entfallen auf diese Zeit aber auch schon einmal 46 Prozent.

Abschließend eine gute Nachricht betreffend eine andere große Kostenposition: Die Abwassergebühr wurde zum Jahreswechsel – man höre und staune – gesenkt, wodurch der Wasserpreis immerhin um rund 3 Prozent sinkt.

Mit freundlichem Gruß
Dr. Breit OHG